

Preiselbeer-Fichtenwald mit Wollreitgras (58C)

Ökologie und Waldbau

Baumarten im Naturwald:
Fichte, dazu oft Lärche.
Maximale Bestandeshöhe:
20 - 25 m
Bemerkungen:
Der Schlussgrad ist locker bis räumig. Rottenstruktur. Die Bestände sind steil und oft mit Felsbändern durchzogen.
Limitierende Faktoren:
Austrocknung: Auf Moder (trockene Ausbildung) verhindert die Austrocknung die Keimung weitgehend, falls der Kleinstandorte direkt überschirmt oder stark besonnt ist.
Schneegleiten: Es verhindert das Aufkommen der Verjüngung in offenen Flächen ohne Schutz durch Baumstrünke, Steine etc.
Frostrocknis und Spätfröste: An Stellen mit wenig Schnee und früher Ausaperung gefährdet sie die Verjüngung.
Bodenvegetation: In aufgelichteten Beständen entwickeln sich mässig üppige Reitgrasrasen.
Waldbau:
Verjüngungsgünstige Stellen sind nicht überschirmt. Der Niederschlag muss ungehindert auf den Boden gelangen können. Auf Kleinstandorten mit organischer Auflage (v. a. Xeromoder) und starker Besonnung sind die Ansammlungsbedingungen besonders ungünstig. Mineralerde ist günstig für die Ansammlung. Ein Reitgrasrasen kann die Verjüngung erschweren. An schattigeren Stellen mit weniger starker Austrocknung kann auch Moderholz verjüngungsgünstig sein. Für den Aufwuchs der Fichte sind im Juni mindestens 2 h Sonne pro Tag notwendig, bei der Lärche mindestens 4 h. Die Verjüngung von Fichte und Lärche kann mit Bodenschürfungen (bis auf Mineralerde, nicht unter Schirm) um Baumstrünke herum oder an anderen verjüngungsgünstigen Stellen eingeleitet werden. Zur Förderung der Verjüngung sind kleine schlitzförmige Öffnungen günstig. Achtung: zuviel Sonne (v. a. mittags) verursacht Trockenheit, was zu grossen Ausfällen bei der Fichtenverjüngung führen kann. Für die Lärche sind grössere Eingriffe notwendig als für die Fichte. Fichten verjüngen sich relativ gut im Bereich der Wurzelanläufe von alten Lärchen. Ist der Anwuchs gesichert, so wachsen sie rasch in die Kronen der Lärchen und schädigen diese oder sich selbst. In diesen Fällen muss schnell reagiert werden. Diffuse Eingriffe sind zu vermeiden, da sich sonst das Reitgras so üppig entwickelt, dass es die Verjüngung erschwert.
Naturgefahren:
Lawinen: Die Wälder liegen oft im potentiellen Entstehungsgebiet von Lawinen.
Rutschungen: Oft sind Stellen mit Oberflächenerosion vorhanden, teilweise sogar oberflächliche Rutschungen.
Steinschlag: Oft Entstehungs- oder Transitgebiet von Steinschlag
Wildbach/Hochwasser: Klasse 4, waldbaulicher Einfluss sehr gering

Vergleichstabelle

Standortstypen	GR	TI	VS
Preiselbeer-Fichtenwald - mit Wollreitgras 58C	58C	v	11.4

Anforderungen auf Grund des Standortstyps

58C Preiselbeer-Fichtenwald mit Wollreitgras		
Bestandes- und Einzelbaummerkmale	Anforderungen minimal	Anforderungen ideal
Mischung Art und Grad	Fi 70 - 100 % Lä 0 - 30 %	Fi 80 - 90 % Lä 10 - 20 %
Gefüge BHD-Streuung	Genügend entwicklungsfähige Bäume in mind. 3 verschiedenen Durchmesserklassen pro ha	Genügend entwicklungsfähige Bäume in 4 verschiedenen Durchmesserklassen pro ha
Horizontal	Rotten und Einzelbäume	Rotten und Einzelbäume Schlussgrad locker bis räumig
Stabilitätsträger Kronen	Kronenlänge mind. 2/3	Kronen bis zum Boden
Stand/Verankerung	Lotrechte Stämme mit guter Verankerung, nur vereinzelt starke Hänger	Lotrechte Stämme mit guter Verankerung, keine starken Hänger
Verjüngung Keimbett	Alle 10 m (100 Stellen /ha) Kleinstandorte mit Mineralerde vorhanden. Schutz gegen Schneegleiten (Baumstrünke, Totholz, Steine etc.) vorhanden.	Alle 8 m (150 Stellen /ha) Kleinstandorte mit Mineralerde vorhanden. Schutz gegen Schneegleiten (Baumstrünke, Totholz, Steine etc.) vorhanden.
Anwuchs (10 cm bis 40 cm Höhe)	An mind. 1/3 der verjüngungsgünstigen Stellen Fichten vorhanden	An mind. 1/2 der verjüngungsgünstigen Stellen Fichten vorhanden
Aufwuchs (bis und mit Dichtung, 40 cm Höhe bis 12 cm BHD)	Mindestens 70 Verjüngungsansätze/ha (durchschnittlich alle 12 m) Mischung zielgerecht	Mindestens 100 Verjüngungsansätze/ha (durchschnittlich alle 10 m) Mischung zielgerecht

2B